

schönen Baum verloren, weshalb denn auch das Ringeln von Vielen sehr getadelt wird.

Die Verrichtung besteht darin, daß man einen Ring von der Rinde eines Astes oder des ganzen Baumes abnimmt, den man zum Fruchttragen nöthigen will. Die Breite des Ringes richtet sich nach der Stärke des Astes; hat derselbe die Stärke von drei Zoll, so würde der Ring  $\frac{1}{2}$  Zoll Breite haben können. Man kann das Verhältniß des Ringes zum Durchmesser wie 1 zu 6 annehmen. — Besonders hat man darauf zu sehen, daß der Ring nur bis auf den Bast und nie bis auf das Holz abgenommen wird. — Damit die Wunde schneller vernarbe, kann man dieselbe mit Mörtel oder Baumwachs zustreichen, (wenigstens muß dies bei der Sommerhize geschehen). Was die Jahreszeit betrifft, in welcher diese Operation vorgenommen wird, so ist der Frühling hierzu die geeignetste, indem alsdann das Verwachsen der Wunde am schnellsten vor sich geht.

Um die Fruchtbildung zu vermehren, ringle man an Kernobst und Süßkirichen, wenn sie sehr froh ins Holz wachsen, die 2 — 4jährigen Äste nach oben bezeichneter Weise Anfangs April. Am Weinstock, welcher nicht tragen will, werden die in diesem Sommer gewachsenen Neben, nachdem sie zwei drittheil ihrer Länge erreicht haben, im Monat Juli beim dritten und vierten Blatt von unten an gerechnet, geringelt und außerdem die Rebe in gekrümmter Lage angeheftet. Durch diese Operation wird der starke Trieb gehemmt, und die Augen anstatt zu Holzgaugen, zu Fruchtgaugen ausgebildet. Will man bei den Aprikosen dem Abwerfen der Früchte vorbeugen, so geschieht das Ringeln während der Blüthe am 2- und 3jährigen Holze. N.

Landwirthschaftliche s.

\* Der engere Ausschuß des Congresses deutscher Landwirthe zu Frankfurt hat eine Ansprache an die deutschen Landwirthe bekannt gemacht, welche nach ihrem gediegenen und zeitgemäßen Inhalte gewiß von allen deutschen Landwirthen freudig begrüßt, und die Nothwendigkeit des Anschlusses an die landwirthschaftlichen Vereine, um so mit gemeinschaftlichen Kräften an dem großen Werke der moralischen Regeneration Deutschlands zu bauen, zur Ueberzeugung bringen wird. — Möge es fortan keinen tüchtigen Landwirth geben, der nicht durch den Beitritt zu irgend einem landwirthschaftlichen Kreis- oder Lokalverein seine Kraft und seinen Willen auf der Waagschale niederlegt, welche den anarchischen Bestrebungen der Umsturzpartei, wie der Engherzigkeit veralteter und verwerflicher Sonderinteressen das Gegengewicht halten soll!

Ein bekannter Volksführer in Berlin, dessen Ruhm sich hauptsächlich aus dem verfloßenen Jahr herschreibt, wurde vor Kurzem das Glück zu Theil, von der Vorsehung durch ein liebes holdes Töchterchen bescheert zu werden. Als der Küster bei der Taufhandlung nach dem Vornamen des Dämchens fragte, antwortete der Vater mit verklärten Zügen: „Barrikada!“, unter welchem Namen sie auch ins Kirchenbuch geschrieben ist.

Für Freunde der Geographie.

Aegypten liegt im Zone, links vom Aequator, worunter man in der Geographie Hize versteht. Es gränzt im Norden an die Quarantaine, südlich an die türkische Armee, östlich an die biblische Geschichte und stößt sich im Westen an den englischen Gesandten. Es ist so heiß, daß die Aegypter gar nicht aus dem Schweiß kommen, was man Klima nennt. Erzeugt werden gebratene Kartoffeln, wie denn überhaupt die Vegetabilien sehr vielseitig sind. Man findet Mandeln- und Rossenbäume, holländischen Käse, Gummi, Sardellensalat, Pöckelfleisch und andere Süßfrüchte. Es gibt dort auch Thiere, und zwar von mehreren Gattungen, die sich theils als Geflügel, theils zum Vergnügen dort aufhalten, z. B. die Hyäne, welche sich als Leichenkommissarius herumtreibt, indeß keinen Gehalt bezieht; ferner das Crocodill, das einen so großen Rachen hat, daß es die kleinsten Fische verschluckt; auch der Ichneumon, der bei der Gaskompagnie angestellt ist und die Mächte verdunkeln hilft; endlich Heuschrecken, Störche, Seidenraupen, Engländer und andere Raubthiere. Am häufigsten ist das Kameel, wie überall. Die Aegypter benutzen es als Karavane, weil es den Durst nicht kennt, und deshalb natürlich kein Trinkgeld fordert. Wenn der Aegypter todt ist, nennt man ihn Mumie und verkauft ihn an's Museum. Uebrigens ist er sehr in der Kultur zurück, weil er lange an Ochsen glaubte. S.

(Inserat) Zwiegespräch zweier Delbrücker.

Hennerj. Guten Dach Hannjürken, süh et is gut, dat wie us drepet, ik wull die mohl frohen, of dou all hort heft, dat nou dei Schohsei sull maket wären.  
Hannj. Je Hennerjürken, do is oll sau viel öfer kiert, owwer ik trugge ne na nit. Wann et den Delbrügger grauten Heerens domihe Gerntst wäre, dann läw dou ment, wör se oll längest ferrig.  
Hennerj. Sullen dei dann dogiegen sten, dei hädde doch auf Nuzen dovan?

Hannj. Dat will ik die seggen: dei Eine dei is bange, et fänge na Einer ne Werthschopp an, wo dei Kaupluee un dei Büren nähmen inkehren können un dann künn hei nit mehr dauen, wat hei wull.

Hennerj. Dat fall auf wohl stehen, nou müt se ehme olle kumen.  
Hannj. Süh en Anner denket wieher: et künn hie na Einer hönne kumen, dei Nietelbauk waken laet, dann verdeihnde hei mit siener Verwandtschopp sau viel nit mehr. Un sau hät se olle ehre Ursache, dat se der niks ümme dauet.

Hennerj. Je Hannjürken, dei arme Mann is der doch läge anne, et gift niks tan verdeihnen, wann nou dei Schohsei bugget wäre, dann können dei kleinen Lue st mohl wieher helpen. — Owwer nou seg mohl, ik meine, dat wären auf Demokroten, dei den geringen Mann glücklich maken wullen. Wo passet dat tau haupe?

Hannj. Geh, upp dat Lauhaupepassen kümmet et denn nit an, wann et ment vör sei passet. Un dat läw dou, hinner der ganzen Demokroterigge is niks hinner, offe en jeder will der van riefe wären un do müt se nou den Lueen wat vör führen; hinner im Halse lachet se öwwer oiser dei, dei sau dumm sint un se läwet.

Hennerj. Dou! auf Geistliche füllt der mihe hallen, weisitet?  
Hannj. Jo ik weit et wohl, dou meinst den Einen, dat kann stehen; van den Annern hört der owwer Keiner bie, dei Männer sind verständiger.

Hennerj. Et is taun verwunnern, wo Luie sau dumm Luig drieben künt, — et hört der hie owwer na mehr tau.

Hannj. So ik kenne se olle! Einer is der auf unner, dei upp annere Kosten studelet hat, soll man dat wohl läven?

Hennerj. Je wann süke Luie ohne ihre Schuld riefe wäre, dann vergetet se olles? —

Wat meinst dou dann, sull van der Schohsei gar niks wären?

Hannj. Dat will ik nit seggen, wann dei Luie in den Dertern, dei der anne ligget, oll tau haupe saune Wittschrist na Berlin schickeden, dat könne viellichte helpen, dann dei König un dei Regierunge will geren, dat dei geringen Luee wat verdeihnt; in annern Giegenden füllt et dei Gemeinden auf sau maket hawwen.

Hennerj. Dat friet se hier nit ferrig, se sint st nit enig.

Hannj. Jo do häst dou recht, na adgüs, Hennerjürken.

Hennerj. Je bis dei annern Dage.  
Delbrück im März.

Anzeigen.

Constitutioneller Bürgerverein.

Dienstag, den 27. März cur. Abends 7 Uhr  
ordentliche' Versammlung im Lokale des Herrn  
Gastwirths Fahrenkämper  
Tagesordnung: Fortsetzung des Berichts der politischen Commission  
über die Verfassung; Lit. VIII von der Finanzverwaltung.

Bei Unterzeichnetem ist angekommen:  
Braunschweiger Numme, a Flasche 8 Sgr.  
Bamberger Pflaumen, 18 Pfd. a 1 Rthlr.  
Limburger Käse, a Stück 7 Sgr.  
Bückinge, a Stück 4 Pf.  
G. Müller.

Frucht-Preise.

(Mittelpreise nach Berliner Scheffel.)

Paderborn am 21. März 1849.				Neuß, am 13. März.			
Weizen . . . . .	2	sp	4	Weizen . . . . .	2	sp	6
Roggen . . . . .	1	=	2	Roggen . . . . .	1	=	5
Gerste . . . . .	—	=	26	Gerste . . . . .	1	=	2
Hafer . . . . .	—	=	15	Buchweizen . . . . .	1	=	7
Kartoffeln . . . . .	—	=	15	Hafer . . . . .	—	=	19
Erbsen . . . . .	1	=	10	Erbsen . . . . .	2	=	—
Linsen . . . . .	1	=	14	Rapssamen . . . . .	3	=	27
Heu pro Centner . . . . .	—	=	16	Kartoffeln . . . . .	—	=	20
Stroh pro Schock . . . . .	3	=	10	Heu pro Centner . . . . .	—	=	20

Pippstadt, am 17. März.				Herdcke, am 12. März.			
Weizen . . . . .	1	sp	28	Weizen . . . . .	2	sp	1
Roggen . . . . .	1	=	1	Roggen . . . . .	1	=	5
Gerste . . . . .	—	=	29	Gerste . . . . .	1	=	2
Hafer . . . . .	—	=	16	Hafer . . . . .	—	=	20
Erbsen . . . . .	1	=	16				

Geld=Cours.

Preuß. Friedrichsd'or . . . . .				Französische Kronthalen . . . . .			
. . . . .	5	20	—	. . . . .	1	17	—
. . . . .	5	19	6	. . . . .	1	16	—
. . . . .	5	14	6	. . . . .	1	10	—
. . . . .	5	22	6	. . . . .	6	10	—

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.  
Druck und Verlag der Junfermannschen Buchhandlung.